

Digitale Litfaßsäule warnt in der Krise die Bevölkerung

In Darmstadt wird der Prototyp einer digitalen Litfaßsäule getestet. Eine Laufschrift an der Säule soll die Bevölkerung im Krisenfall warnen und informieren, wenn Telefon und Internet ausfallen. Die Litfaßsäule ähnelt einem herkömmlichen Exemplar, rundherum können Plakate geklebt werden, oben befindet sich die Digitalanzeige. Die Säule mit einer Solaranlage kann bei Stromausfall 72 Stunden lang autark in Betrieb bleiben. Die Feuerwehr steuert die Säule an und bestimmt die angezeigten Botschaften. Bei dem Probetrieb arbeitet die **Technische Universität Darmstadt** (TUD) mit der Stadt und dem Medienhaus Ströer zusammen. Die Testsäule ist am Donnerstagnachmittag auf dem -Riegerplatz enthüllt worden, einem stark frequentierten Platz mit Cafés und Restaurants in einem gründerzeitlichen Wohnviertel.

Eine Litfaßsäule wurde gewählt, weil sie seit 170 Jahren in Deutschland als Teil der Stadtmöblierung üblich und von der Bevölkerung akzeptiert ist, wie Joachim Schulze -sagte. Der wissenschaftliche Mitarbeiter arbeitet am "emergenCITY"-Zentrum der TUD, an dem geforscht wird, wie Städte und ihre digitale Infrastruktur resilient gegen Katastrophen werden können. In Städten ist die nächste Litfaßsäule meist nicht mehr als 300 Meter entfernt, wie Schulze sagte. Nach Ausfall von Strom, Internet und

Telefon müsse man die Bevölkerung auf einem anderen Weg erreichen. In der Stadt gelinge das mit der Laufschrift an der Litfaßsäule. Nach den Worten des Wissenschaftlers lassen sich auch vorhandene Litfaßsäulen leicht mit der digitalen Technik nachrüsten, dafür müsse nur an der Oberseite der Deckel mit der elektronischen Anlage aufgesetzt werden.

Mit der Digitalisierung werde die Gesellschaft verwundbarer, sagte Matthias Hollick, wissenschaftlicher Koordinator des "emergenCITY"-Zentrums. Gebraucht werde eine unempfindliche Kommunikation und Energieversorgung. Der hessische Wissenschaftsminister Timon Gremmels (SPD) sagte, das Programm für die Resilienzforschung sei schon vor dem Ukrainekrieg begonnen worden. Als Krisenfall und Auslöser eines Stromausfalls werde zum Beispiel ein Cyberangriff angenommen. Der Versuch mit dem Prototyp in Darmstadt sei nicht nur technisch, sondern auch soziologisch angelegt, es gehe um die Beobachtung, wie die Digitalanzeige von den Anwohnern angenommen werde. Der Ordnungsdirektor Paul Georg Wandrey (CDU) sagte, angesichts der Weltlage sei es richtig, auf Krisen vorbereitet zu sein. In Darmstadt könne man froh sein, dass die Alarmsirenen nie abgeschafft worden seien.

